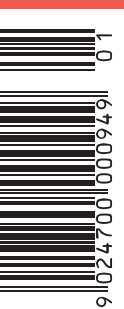


Gent's noch?!



Zukunft der Arbeit

Der Arbeitsmarkt ist eine Herausforderung für Unternehmen – Empfehlenswerte Tipps & Tools

Next Generation

Junge Menschen sehen Arbeit und deren Stellenwert in ihrem Leben möglicherweise anders?! – Wie und warum sie arbeiten wollen

ESG

Environment Social Governance: Kreislaufwirtschaft, Recycling, Green Thinking – Maßnahmen zur Nachahmung empfohlen

Cyber Security

Online-Kriminalität kann jeden treffen – Wissen und Vorbereitung schützen



© Funk International Austria

Funk unterstützt Unternehmen mit parametrischen Versicherungen und alternativen Deckungskonzepten.



© Böhlinger Ingelheim RCV, Rainer Mirau

Böhlinger Ingelheim will als nächstes Großprojekt den Wiener Standort klimaneutral gestalten.

Nachhaltigkeit denken und vorleben

Logik und Trends der Nachhaltigkeit werden von den österreichischen Leitbetrieben vorangetrieben: LeitnerLeitner unterstützt die Nachhaltigkeitsstrategien der Unternehmen, Funk sieht den Zusammenhang zwischen Nachhaltigkeit und der Versicherungsbranche. Für HDI Leben stellt nachhaltiges Wirtschaften die Grundlage der strategischen Unternehmenssteuerung dar und CBRE weiß, welche ESG-Kriterien für die Immobilienbranche relevant sind. Böhlinger Ingelheim wiederum setzt auf ein eigenes Umweltteam.

Nachhaltigkeit ist ein Schwerpunkt von LeitnerLeitner und die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bieten Beratung zu Themen wie Sustainability Services, Nachhaltigkeitsberichterstattung und Green Taxation an. Die neue CSRD-Richtlinie (Corporate Sustainability Reporting Directive) und „grüne Gesetze“ haben klare Vorgaben für die Wirtschaft, LeitnerLeitner sieht uns am Anfang eines fundamentalen Wandels der Gesellschaft – mit großen Auswirkungen. Auf den ersten Blick wirkt die Menge an bereits bestehenden oder noch zu erwartenden Nachhaltigkeitsanforderungen und Gesetzen beinahe unlösbar – ähnlich dem gordischen Knoten.

Den grünen gordischen Knoten lösen

Raphael Iglhauser, Director Nachhaltigkeit und Compliance bei LeitnerLeitner, ist sich sicher, dass zukünftig in einem Rückblick diese formalen Anforderungen ein Garant für eine faire und zielgerichtete grüne Transformation sein werden. Es liegt daher jetzt bei den Unternehmen, den für sich selbst passenden Weg für die grüne Transformation zu finden – selbst, wenn der Anfang schwer sein mag. „Wichtigster Schritt für alle Unternehmen ist es, einen ersten Schritt zu machen und dank einer im Vorfeld erstellten Nachhaltigkeitsstrategie die Gewissheit zu haben, in die richtige Richtung zu gehen.“



© Michael Königshofer

Raphael Iglhauser, Director Nachhaltigkeit und Compliance LeitnerLeitner

“Wichtigster Schritt für alle Unternehmen ist es, einen ersten Schritt zu machen und dank einer im Vorfeld erstellten Nachhaltigkeitsstrategie dabei die Gewissheit zu haben, in die richtige Richtung zu gehen.“

Voraussetzung für eine wirtschaftliche grüne Transformation ist es, stets den Überblick über die Vielzahl der Nachhaltigkeitsanforderungen zu haben“, so Raphael Iglhauser. Dieses vorgelagerte Nachhaltigkeits-Scoping soll helfen, den grünen gordischen Knoten zu lösen. Dabei müssen die kritischen Schlüsselthemen, die eigenen Stärken sowie erprobte Lösungen und Strategien in Einklang gebracht werden – ohne dabei die Praxistauglichkeit zu vergessen. Raphael Iglhauser:

„Grüne Transformation ist wie Jonglieren – damit alles in Bewegung bleibt, sind korrekte Abläufe und das effiziente Zusammenspiel der einzelnen Handgriffe notwendig.“

Risikomanagement

Nachhaltigkeit ist für Funk tief in der Unternehmenskultur verankert: Viele Versicherer agieren nachhaltiger und überdenken ihre Anlagestrategie, manche lehnen Geschäfte mit Unternehmen, die einen negativen Beitrag zur Klimakrise leisten, ab. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Unternehmen, die etwa viel mit fossilen Energieträgern arbeiten, Teile ihres Risikos mittelfristig selbst tragen müssen, weil ihr Versicherungsschutz nicht verlängert wird. Für diese wird der Versicherungsmarkt kleiner und der Versicherungsschutz zugleich teurer. Mario Heinisch, geschäftsführender Gesellschafter bei Funk International Austria GmbH, hält fest: „Die Klimakrise wird uns die nächsten Jahrzehnte intensiv beschäftigen und herausfordern. Daher wird ein ganzheitliches Risikomanagement unter Berücksichtigung von Klimaaspekten nicht nur eine absolute Notwendigkeit, sondern auch ein entscheidender Wettbewerbsvorteil für viele Unternehmen werden.“



Mario Heinisch, Geschäftsführender
Gesellschafter bei Funk International Austria GmbH

“Das Zusammenspiel von Versicherung und Nachhaltigkeit wird immer relevanter.“

Eine gute Lösung können Eigenträgungsmodelle darstellen. Gleichzeitig unterstützt die Versicherungswirtschaft den Wandel zu erneuerbaren Energien durch spezielle Konzepte, etwa für Batteriespeicher oder zur Absicherung von staatlichen Fördergeldern. Naturkatastrophen nehmen zu und verursachen hohe Kosten – eine weitere Herausforderung für die Branche. Funk unterstützt hier zum Beispiel mit parametrischen Versicherungen und alternativen Deckungskonzepten. Zudem steigen die Anforderungen und Standards rund um ESG in vielen Bereichen – bei der regelmäßigen Überprüfung des Versicherungsschutzes gehören ESG-Themen auf die Checkliste. Investiert eine Firma etwa in eine Photovoltaikanlage oder in elektrisch betriebene Fahrzeuge, müssen eventuell Polizen der Sach- oder Technischen Versicherung angepasst werden. Mario Heinisch: „Das Zusammenspiel von Versicherung und Nachhaltigkeit wird relevanter. Da das Thema Nachhaltigkeit die drei Dimensionen Environment, Social und Governance umfasst, raten wir, das Thema ganzheitlich zu betrachten. Funk hat als Systemhaus für Risikolösungen eine hohe Expertise in den Bereichen Versicherungen, Risikomanagement und Vorsorge und kann individuelle Handlungsempfehlungen zu Nachhaltigkeitsrisiken geben.“

Nachhaltigkeitsstrategie

Auch der Talanx-Konzern, zu dem HDI Leben gehört, integriert ökologische, soziale und Governance-Aspekte in seine unternehmerische Tätigkeit und entwickelte 2014 eine Nachhaltigkeitsstrategie. Seit 2017 ist das Unternehmen zudem durch das CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz verpflichtet, jährlich eine nichtfinanzielle Erklärung abzugeben, und seit 2016 wird ein freiwilliger Nachhaltigkeitsbericht veröffentlicht. Für HDI Leben

stellt nachhaltiges Wirtschaften die Grundlage der strategischen Unternehmenssteuerung, die auf verantwortungsvolle und nachhaltige Wertschöpfung ausgelegt ist, dar. Die Basis dafür sind die zehn universellen Prinzipien des UN Global Compact. HDI Leben engagiert sich, um die Transformation zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens zu ermöglichen und das Unternehmen ist sich seiner gesellschaftlichen Verantwortung als Investor bewusst. HDI Leben setzt auf langfristige und sichere Investitionen.



Michael Miskarik, Leiter der
Niederlassung Österreich von HDI Leben

“Bei HDI Leben betrachten wir Nachhaltigkeit als ganzheitliches Unternehmensführungsmodell, das die gesellschaftspolitische Verantwortung des Einzelnen in den Mittelpunkt aller Entscheidungen stellt.“

Mit dem „FondsGuide“ unterstützt HDI Leben bei der Wahl der passenden fondsgebundenen Lebensversicherung. Hier sind jene Fonds gekennzeichnet, die entweder zu einem Mindestanteil nachhaltige und/oder ökologisch nachhaltige Anlagen enthalten und/oder nachteilige Nachhaltigkeitsauswirkungen berücksichtigen. Das Beratungstool erstellt ein Portfolio zu den Präferenzen der Kunden. „Bei HDI Leben betrachten wir Nachhaltigkeit als ganzheitliches Unternehmensführungsmodell, das die gesellschaftspolitische Verantwortung des Einzelnen in den Mittelpunkt aller Entscheidungen stellt. Als Versicherungsunternehmen und Arbeitgeberin sehen wir uns in der Verpflichtung, uns nicht nur mit ökologischen, sondern auch mit sozialen und moralischen Fragestellungen zu befassen“, so Michael Miskarik, Leiter der Niederlassung Österreich von HDI Leben.

ESG in der Immobilienbranche

Die Nachfrage nach Industrie- und Logistikimmobilien hat laut CBRE, dem größten globalen Unternehmen für Dienstleistungen und Investitionen im Bereich der Gewerbeimmobilien, in den letzten Jahren zugenommen. Zugleich steigt die Bedeutung von ESG-Kriterien. „Die nächsten drei Jahre bringen einen regelrechten Bauboom am österreichischen Logistikmarkt. Bis 2024 sollen in Wien, Graz und Linz rund 1,3 Millionen m² Logistikflächen errichtet werden – das heißt, der Bestand wächst um 20 %. Ein Teil der Neubauten ist aber auch notwendig, da nur rund die Hälfte der bestehenden Flächen Klasse-A-Flächen sind und damit den Ansprüchen an eine moderne Logistikimmobilie gerecht werden“, so Franz Kastner, Associate Director Logistics & Industrial bei CBRE. Besonders relevant für die Logistik- und Immobilienbranche ist der große Flächenverbrauch: Die österreichische Regierung hat sich zum Ziel gesetzt, den Bodenverbrauch bis 2030 von 11 ha/Tag auf 2,5 ha/Tag zu senken. Das ist eine große Herausforderung für die Logistikbranche, schließlich gehören Betriebsflächen zu den größten Treibern beim Flächenverbrauch. Aktuell verfügbare Grundstücke sind knapp und die Neuwidmung von Bauland wird durch restriktive Raumordnungskonzepte erschwert.

Langfristige Nutzung und alternative Flächenkonzepte

Ein Ansatz sind etwa Brownfield-Entwicklungen: Darunter versteht man Baumaßnahmen auf Grundstücken, die ehemals industriell genutzt wurden, wie beispielsweise Produktionsareale oder auch Sonderflächen wie Bahnareale oder militärisch

genutzte Flächen. Zudem gibt es bereits Überlegungen zu alternativen Flächenkonzepten wie doppelgeschossige Logistikimmobilien oder Multi-Level-Gebäude, da diese auf gleicher Grundfläche mehr Nutzfläche bieten. Doch nicht nur der Bodenverbrauch ist ein Thema der Branche, auch die gestiegenen Kosten für Energie stellen eine große Herausforderung dar: In Österreich soll Strom bis 2030 zu 100 % aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Ein weiterer Ansatz zum Klimaschutz könnte laut CBRE darin liegen, bei Logistikimmobilien Photovoltaikanlagen zu errichten. Zudem gilt für die Immobilienbranche: weg vom Gas und hin zu alternativen Heizsystemen. Schlussendlich spielen hinsichtlich der ESG-Kriterien soziale Aspekte eine Rolle: Dazu zählen die Erreichbarkeit der Arbeitsstätte für die Mitarbeiter und eine gewisse Aufenthaltsqualität vor Ort sowie ausreichend Sozialräume.



„Die nächsten drei Jahre bringen einen regelrechten Bauboom am österreichischen Logistikmarkt.“

Franz Kastner, Associate Director Logistics & Industrial bei CBRE

Eigenes Umweltteam

Seit mittlerweile über einem Jahrzehnt fährt Boehringer Ingelheim ambitioniert auf der grünen Schiene. Kontinuierlich umgesetzte Energieeffizienz- und Umweltmaßnahmen erlauben dem Unternehmen, die Herausforderung des Klimaschutzes konsistent anzugehen. „Die seit 2010 jährliche Teilnahme an OekoBusiness Wien und Wiederauszeichnung durch dieses Programm der Stadt sowie die seit 2016 klimaaktiv-Projektpartnerschaft mit dem Bundesministerium geben uns den Rahmen für nachhaltiges und umweltbewusstes Handeln bei all unseren Entscheidungen“, erklärt Natalie Egreteau, verantwortlich für Nachhaltigkeit und Umweltmanagement am Standort Wien. Das interne abteilungsübergreifende Umweltteam achtet darauf, dass bei allen Projekten, Prozessverbesserungen und Umbauten die Umweltleistung verbessert wird. Das ökologische Engagement des Boehringer Ingelheim RCV

schlägt sich in handfesten Zahlen nieder: Trotz der Flächenverdoppelung durch Neubauten erhöhte sich der CO₂-Ausstoß von 2010 bis 2020 um lediglich 16 %. Das demonstriert eine massive Effizienzsteigerung im Energiemanagement. Durch die Optimierung des laufenden Betriebs können jedes Jahr 430 MWh Energie und 130 Tonnen CO₂ eingespart werden. Die neuen energieeffizienten Gebäude und Anlagen sparen jährlich weitere 7.000 MWh Energie und 1.200 Tonnen CO₂.

Energieeffizienz

Als nächstes Großprojekt soll der Wiener Standort klimaneutral gestaltet werden. Daher legt das Umweltteam den Fokus darauf, die Energieeffizienz der Gebäude und Produktionsanlagen weiter zu optimieren. Insbesondere sollen weitere ältere Gebäude an die Energiezentrale angebunden werden. Eine Umrüstung von fossilen auf erneuerbaren Energiequellen wird vorbereitet und die Photovoltaik-Anlagen am Standort sind ein erster Schritt. Im September 2022 war Natalie Egreteau bei der klimaaktiv Konferenz 2022, die heuer unter dem Motto „Der Umbau hat begonnen!“ stand. Im Zuge der dortigen Podiumsdiskussion mit Bundesministerin Leonore Gewessler erklärte sie: „Jede Industrie steht vor den gleichen Fragen: Welche Energie brauche ich? Wie viel davon? Woher kann ich sie beziehen? Was muss ich selbst produzieren? Die beste Energie ist die, die gar nicht gebraucht wird. Daher stehen Energieeffizienz bei neuen Anlagen, aber auch die Modernisierung von alten Anlagen ganz oben auf der Liste. Und was danach trotzdem an Energie gebraucht wird, muss möglichst ‚grün‘ beschafft werden. Wenn es die Gelegenheit gibt, Anlagen zu installieren, die erneuerbare Energieträger verfeuern können, werden wir das auch tun.“

■ Barbara Fohringer



„Wenn es die Gelegenheit gibt, Anlagen zu installieren, die erneuerbare Energieträger verfeuern können, werden wir das auch tun.“

Natalie Egreteau, Environmental and Sustainability Senior Specialist bei Boehringer Ingelheim

